



15. Oktober 2015

MEDIENTEXT VEREIN ST. GALLER RHEINTAL

Mit Innovation gegen Frankenstärke

Die Auflösung des Euro-Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank und die nachfolgende Frankenaufwertung im Januar 2015 hat grosse Auswirkungen auf die Wirtschaft. Besonders betroffen ist das St.Galler Rheintal. Der Hochtechnologiestandort ganz im Osten der Schweiz exportiert den Grossteil seiner Produkte. Die Unternehmen in der Region glauben an den Standort Rheintal und setzen auf eine Vorwärtsstrategie. Sie begegnen der Frankenstärke mit unterschiedlichen Rezepten – die aber allesamt auf Innovation beruhen.

Das St.Galler Rheintal überrascht mit seiner unerwartet leistungsfähigen Wirtschaft. Zahlreiche Unternehmen sind in ihren jeweiligen Bereichen Weltmarktführer. Dank Hightech- und Highquality-Produkten gehört das Rheintal zu den global führenden Technologie-Standorten. Im Vergleich mit 1207 EU-Regionen, rangiert das St.Galler Rheintal als Hochtechnologie-Standort unter den besten zehn Regionen. Unter allen deutschsprachigen Technologie-Standorten, befindet sich das St.Galler Rheintal gar unter den ersten drei Regionen. Die Region zeichnet sich für fast die Hälfte des Exportvolumens des Kantons St.Gallen verantwortlich. Produkte über vier Milliarden Franken, das sind über 90 Prozent der im Rheintal hergestellten Güter, gehen an Kunden im Ausland. Der Wert der Exporte je Beschäftigten im St.Galler Rheintal beträgt 135'000 Franken. Das ist fast 2,5-mal so gross wie der zweithöchste Wert im Kanton St.Gallen.

Die aktuellen Frankenstärke gepaart mit der starken Exportorientierung, stellt die Rheintaler Wirtschaft deshalb vor besondere Herausforderungen. Wie gehen führende Unternehmen im Rheintal damit um? Was sind Ihre Erfolgsrezepte? Wo sehen sie wirtschaftspolitischen Handlungsbedarf? Darüber informierten gestern die drei Rheintaler Unternehmen swissQprint, SFS Group und Leica Geosystems aus erster Hand.

Hohe Wertschöpfungstiefe im Rheintal

swissQprint ist ein eigenständiges Unternehmen, das an seinem Hauptsitz in Kriessern hochwertige Digitaldrucksysteme herstellt. Hier werden die Systeme sowohl entwickelt als auch produziert. Dank langjähriger Erfahrung und Spezialisierung ist das Unternehmen in der Digitaldrucktechnik innovationstreibend. Zu den Kunden zählt das grafische Gewerbe und Industrieunternehmen. Das Unternehmen ist international ausgerichtet und vertreibt seine Produkte über ein globales, qualifiziertes Netz von Fachhändlern.

Die aktuellen wirtschaftlichen Umstände - darunter auch die anhaltende Frankenstärke - stellt swissQprint vor grosse Herausforderungen. Da sowohl Entwicklung als auch Produktion in der Schweiz stattfinden, ist die Wertschöpfungstiefe die im Rheintal anfällt entsprechend hoch. Und je grösser der Fertigungsanteil eines Exportproduktes in der Schweiz, desto stärker sind Unternehmen dem harten Franken ausgesetzt. Diesen Umständen begegnet swissQprint mit einem Bündel an verschiedenen Massnahmen. Roland Fetting, Mitinhaber des Unternehmens, vergleicht den Massnahmenkatalog mit einem Puzzle, bestehend aus verschiedenen Teilen: „Unser Weg der Frankenstärke zu begegnen ist die Steigerung der Effizienz. So haben wir unsere

internen Abläufe optimiert. Dies war auch möglich dank unseren neuen Produktionshallen. Jetzt produzieren wir höhere Stückzahlen, was sich positiv beim Einkauf verschiedener Komponenten bemerkbar macht“, so Fetting. Ausserdem hat swissQprint gemeinsam mit seinen Zulieferern die Lieferketten in Bezug auf Lagerung und Transport verbessert. Für Roland Fetting ist aber klar: „Die Lösung liegt sicher nicht in der Umsetzung von einer oder zwei Einzelmassnahmen. Vielmehr handelt es sich um die stetige Prüfung und Anpassung sämtlicher Prozesse sowie Abläufe um auf diese Weise effizienter zu werden und der Frankenstärke erfolgreich zu begegnen.“

Den technologischen Vorsprung sichern

Die SFS Group hat ihren Hauptsitz in Heerbrugg und gehört zu den weltweit führenden Unternehmen für mechanische Befestigungssysteme und Präzisionsformteile. Hauptabnehmer des Unternehmens sind Kunden der Automobil-, Bau-, Beschläge-, Elektro- und Elektronikindustrie. Präzisionskomponenten von SFS leisten zum Beispiel einen Beitrag zur Erhöhung der Sicherheit für die Passagiere oder zur Verbesserung der Verbrauchs- und Emissionswerte in Autos. Die Produktionswerke der SFS Group in China und Malaysia produzieren Miniaturteile, die in Smartphones, Tablets, Smartwatch oder GoPro-Kameras zur Anwendung kommen. Die SFS Group operiert global und ist in Europa, Nordamerika sowie Asien mit über 70 Produktions- und Vertriebsstandorten vertreten.

Die plötzliche und massive Aufwertung des Schweizer Frankens hat auch für die Produktionswerke in der Schweiz zu den zu erwartenden, negativen Auswirkungen geführt. Die Strategie des Unternehmens besteht unter anderem darin, die internationale Präsenz zu stärken und so die Abhängigkeit der Unternehmensergebnisse vom Schweizer Franken zu verringern. "Wenig knowhow-intensive Leistungen wollen wir - wie wir dies auch in der Vergangenheit getan haben - an andere Standorte verlagern. Aufgrund des gesunden Wachstums handelt es sich dabei um eine Verlagerung der Arbeit und nicht der Arbeitsplätze“, erklärt Verwaltungsratspräsident Heinrich Spoerry. Das bedeutet, dass sich das Unternehmen in der Schweiz vermehrt auf kapitalintensive Prozesse und Produkte, die besonderes Knowhow verlangen, konzentriert. Das Unternehmen hat zwar einen Einstellungsstopp verhängt – Lehrabgänger allerdings werden wenn immer möglich im Unternehmen weiterbeschäftigt. Das Unternehmen bildet in der Schweiz über 160 Jugendliche in neun verschiedenen Berufen aus.

Innovation zählt auch für Spoerry zu den wichtigsten Mitteln, damit die Rheintaler Wirtschaft auch in Zukunft erfolgreich bestehen kann. „Für uns bedeutet Innovation, dass wir für die Kunden zählbaren Mehrwert schaffen. Beispielsweise entwickeln und produzieren wir in der Schweiz gemeinsam mit unseren Kunden Komponenten und Baugruppen für innovative Bremsensysteme. Damit sichern wir uns einen technologischen Vorsprung. Ein zweites Beispiel: Mit neuen Logistiksystemen bauen wir im Schweizer Handelsgeschäft unsere Technologieführerschaft aus. Diese Lösungen ermöglichen unseren Kunden erhebliche Einsparungen in den Prozesskosten und stärken ihre Wettbewerbsfähigkeit“, erklärt Spoerry.

Innovationsfabrik in Heerbrugg

Leica Geosystems ist seit 1921 in Heerbrugg zuhause und wurde als Wild Heerbrugg gegründet. Seit 2005 gehört das Unternehmen inzwischen zum schwedischen Konzern Hexagon, einem führenden Anbieter von Informationstechnologien, dessen Lösungen die Qualität, Effizienz und Produktivität in allen raumbezogenen und industriellen Anwendungen steigern. „Die stetige

Aufwertung des Schweizer Franken sowie der plötzliche und unerwartete Frankenschock im Januar 2015 stellt uns wie alle Unternehmen in der Schweiz vor Herausforderungen. Um diesen zu begegnen haben wir zusätzlichen Fokus auf operative Massnahmen gelegt“, erklärt Dr. Jürgen Dold, CEO von Leica Geosystems und Mitglied des Hexagon-Managements

Auch Leica Geosystems ist ein global agierendes Unternehmen. Mit seinen Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionsstätten ist es auf fast allen Kontinenten präsent. Eigene Standorte hat das Unternehmen in zahlreichen verschiedenen Ländern rund um den Globus. „Da wir auf der ganzen Welt aktiv sind, sind wir es gewohnt regelmässig geopolitischen und makroökonomischen Herausforderungen gegenüberzustehen. Wir werden uns dieser Situation in geeigneter Weise anpassen, aber weiterhin den Fokus auf unsere langfristige Strategie legen. Wir arbeiten an Effizienzsteigerungen im Unternehmen, mit unseren Zulieferern arbeiten wir an Einsparungen und in einigen Märkten, insbesondere im Euroraum, haben wir Preiserhöhungen für unsere Produkte durchsetzen können“ führt Dold aus. Und fügt an: „Unsere Strategie bleibt unverändert. Wir werden weiter unsere Innovationen vorantreiben und daran arbeiten, neue Märkte zu erschliessen. Unsere Innovationsfabrik in Heerbrugg bleibt weiterhin strategisch für den Hexagon-Konzern.“

Eine Region - drei unterschiedliche Beispiele vom Umgang mit der aktuellen wirtschaftlichen Situation, die durch die Frankenstärke geprägt ist. Die wichtigste Gemeinsamkeit ist der Umstand, dass Innovation im industriellen Hochtechnologiesektor der wesentliche Faktor zur Bewältigung des harten Frankens darstellt. Und es ist letztlich diese hohe Innovationskraft, welche den Standort Rheintal auszeichnet.

12 Gemeinden – eine Region

Der Verein St. Galler Rheintal (VSGR) koordiniert Aufgaben in der Region, welche nicht nur einen kommunalen, sondern einen regionalen Blickwinkel benötigen. Er initiiert, unterstützt und begleitet Ideen und Projekte auf regionaler Ebene nachhaltig in den Bereichen Wirtschaft, Siedlung und Landschaft, Energie und Verkehr und Standortmarketing. Ziel des Standortmarketing ist es, durch gezielte Massnahmen ein positives Bild der Region zu vermitteln. Dabei steht der Wirtschaftsstandort St. Galler Rheintal als Wirtschafts- und Lebensraum im Vordergrund. Dies macht der Verein in enger Zusammenarbeit mit den zwölf Mitgliedergemeinden und der Rheintaler Wirtschaft. Auch bei der Finanzierung dieser Tätigkeitsfelder kann der Verein auf den regionalen Zusammenhalt zählen. So werden die Aufgaben mehrheitlich durch Beiträge der zwölf Mitgliedergemeinden, des AGV-Rheintal, der Rheintaler Ortsgemeinden und Partner aus der Wirtschaft finanziert.

www.rheintal.com